Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 267. Donnerstag, den 15. November. 1883

Gedenktage.

15. November.

1741: Geburtstag Lavaters († 1801)
1784: Geburt des Fürsten Jérôme oder Hieronymus Bonaparte oder Buonaparte von Montfort, jüngsten Bruders des Kaisers Napoleon I, in Ajaccio.
1787: Geburt des Dichters Richard Henry Dana zu Cambridge im Staate Massachusetts. — Geburt des Mediciners Joseph Ennemoser zu Schönau oder Hintersee in Tyrol. — Tod des Componisten Christoph Willibald Ritter von Gluck in Wien.
1789: Eroberung der Festung Bender durch die Russen unter Potemkin.
1870: Thionville beschossen. — Vertrag zu Versailles mit Baden und Hessen über die Vereinigung zum deutschen Bunde.

* Die Selbstständigkeit des Lordmayor von London.

Die Worte, welche wir hier als Ueberschrift gebrauchen, sind eigentlich dem „Reichsboten" entnommen, dem Organ des durch seine antisemitischen Agitationen bekannten Berliner Hofprediger Stöcker. Auf diesen haben die Worte auch Bezug und sie wurden vom „Reichsboten" Herrn Stöcker zum Lobe angewandt.

Der „Reichsbote" brachte nämlich in seiner am Montag erschienenen Nummer einen triumphirenden Artikel darüber, daß der Lordmajor von London für einen Vortrag des Hofpredigers die ägyptische Halle im Mansionhouse (den vornehmsten Saal zu London) bewilligt habe trotz des Aldermans Isaac Protest. Der „Reichsbote" knüpfte daran Ausfälle gegen die liberalen Blätter, welche Isaac's Protest meldeten, und sagt:

Es nimmt uns nicht Wunder, daß die Juden, welche in Stöcker immer nur den Mann der Judenfrage erblicken, ihm auch in England den Weg verlegen möchten; aber an der Selbstständigkeit des Lordmayor von London ist auch dieser Versuch gescheitert. Die Engländer haben sich also durch die häßlichen Verleumdungen der liberalen Presse, mit welchen sie das Bild dieses Mannes entstellte, nicht abhalten lassen, demselben die Ehre dieser Einladung zu Theil werden zu lassen.

Die belobte „Selbstständigkeit des Lordmayor" hat aber unterdeß für den „Reichsboten" und seine Anhänger ein ganz anderes Aussehen erhalten und zwar ein solches, welches von nicht unbedeutendem Interesse für die Stadt Thorn ist, deren Vertretung kürzlich in die Lage kam, in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung dem Oberbürgermeister ein Vertrauensvotum auszusprechen für seine rechtzeitige Warnung vor Störung des Friedens in der Bürgerschaft. Eine ganz ähnliche Kundgebung hat, wie soeben bekannt geworden, der Lordmayor (erste Bürgermeister) von London erlassen, indem er dem Hofprediger Stöcker die Erlaubniß zur Benutzung des Aegyptischen Saales in Mansionhouse für seine angekündigte Vorlesung entzieht, nachdem er erfahren, daß Stöcker Leiter der antisemitischen Partei in Berlin sei.

Die Erklärung des Lordmayor von London hat nach einem Privat-Telegramm des „Berl. Tagebl." folgenden Wortlaut:

Als ich die Bewilligung für die Versammlung in Mansionhouse ertheilte, glaubte ich, dieselbe hinge mit der Lutherfeier zusammen, welche unter dem Protectorat des Lord Shaftesbury veranstaltet werden sollte. Ich erfahre jedoch, daß der Hauptredner in derselben, ein gewisser Stöcker, das Haupt der Antisemiten Berlins ist und von den Juden als der Hauptheßer Deutschlands angesehen wird. Unter diesen Umständen muß ich die Bewilligung des Mansionhouse für die Versammlung widerrufen, da Stöcker ein Mensch ist, welchem kein Lordmayor in Mansionhouse zu sprechen erlauben würde. Die Juden Londons gehören mit zu unseren geachtetsten Mitbürgern, und ein Lordmayor kann ihre Gefühle gegen solche religiösen Hetzereien nicht unbeachtet lassen, ich aber am allerwenigsten, da ich solche Hetzereien immer verdammt habe.
Fowler, Lordmayor von London.*)

Mit Spannung dürfte man nun erwarten, was der „Reichsbote" nunmehr sagen, wie er es fertig bringen wird, das vorher auf die „Selbstständigkeit des Lordmayor von London" gesprochene Lob mit dessen neuer Erklärung zu vereinbaren, mit dieser öffentlichen Erklärung des ersten und hervorragendsten Bürgers von England, wie man den Londoner Lordmayor mit Recht nennen kann, abgedruckt in den englischen Weltblättern und mit ihnen über die ganze civilisirte Welt verbreitet als ein wahrer Keulenschlag gegen das antisemitische Treiben.

Was nun Herr Hofprediger Stöcker unternehmen wird, ob er trotz der Abfertigung durch Herrn Fowler sich nicht abhalten läßt, einer angeblich von hochkirchlichen Männern Londons an ihn ergangenen Einladung, bald nach dem Luthertage daselbst einen Vortrag zu halten, zu folgen, das kann für die Welt gleichgiltig sein wie die Kenntnißnahme von den Schmähungen, die gegen den Lordmayor von London in den von ihm getroffenen Antisemitenblättern erfolgen werden. Herr Fowler wird sich darüber hinwegsetzen können wie der Oberbürgermeister von Thorn, beide in dem Gedanken, gethan zu haben, was zur Wahrung des Friedens gegen Hetzereien zu thun Pflicht gewesen.

*) Diese Erklärung, welche gestern schon bekannt geworden, konnte nicht mehr in allen Exemplaren voriger Nummer Aufnahme finden. Heute können wir hinzufügen, daß ihre Richtigkeit bis jetzt unangefochten geblieben ist. D. Red.

Tagesschau.

Thorn, den 14 November 1883.

Zur **Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien** wird der „K. Z." aus Madrid vom 10. d. M. gemeldet, daß in den eigenhändigen Schreiben des Kaisers, welche General von Loë am Sonnabend dem König und der Königin von Spanien überreichte, Kaiser Wilhelm die Gründe dargelegt habe, welche ihm die Reise unmöglich machen und ihn bewogen haben, seinen Sohn mit der Reise nach Madrid zu betrauen, um Spanien und dessen Herrscher einen Beweis der Freundschaft und der Theilnahme zu geben und die Beziehungen zwischen der Madrider und Berliner Regierung inniger zu gestalten. Gegen die besondere Betonung der kronprinzlichen Reise als einer politischen Kundgebung wendet sich eine officiöse Note der Madrider „Agentur Fabra". Die Reise, sagt sie, habe absolut keinen politischen Charakter. Die Zeitungen, welche einen solchen annähmen, verkännten gänzlich die Politik Spaniens, welches nicht daran denke „die Enthallung von europäischen Fragen im Gegensatze zu den materiellen Interessen" aufzugeben. Spanien befinde sich wie England in einer constitutionellen Lage; Zusammenkünfte der Monarchen hätten in Madrid keinerlei politische Bedeutung. — Der Kronprinz wird Madrider Meldungen zufolge vierzehn Tage in der spanischen Hauptstadt verbleiben. Im königlichen Palais werden 11 Zimmer im ersten Stock für ihn bereitet. Die in Aussicht genommenen Festlichkeiten werden diejenigen, welche dem Könige von Portugal und dem Prinzen von Wales bei ihrem Besuche in Madrid veranstaltet wurden, an Glanz noch übertreffen. Bei günstiger Witterung soll eine große Jagd in Sanildefonso veranstaltet werden.

Kaiserin Augusta ist am Montag von Baden - Baden nach Coblenz abgereist und Abends dort eingetroffen.

Am Montag traten in Berlin die preußischen Minister zu einem **Ministerrath** zusammen, in welchem sie sich mit der definitiven Feststellung der Eröffnungsrede für den preußischen Landtag beschäftigten. Beschlüsse über die sog. „promissorischen" Vorlagen, Communalsteuer-, Beamtenbesoldung- und Schuldotationsgesetz scheinen in diesem Ministerrath noch nicht gefaßt zu sein; dieselben sind jedenfalls nicht dringlicher Natur. Daß das Jagdgesetz wieder zuerst dem Herrenhause vorgelegt werden soll, macht das Zustandekommen desselben nicht gerade wahrscheinlich; auch die Landgüterordnungen für Schleswig-Holstein und Schlesien gehen an das Herrenhaus; ferner ein Gesetzentwurf, welcher die Frist für die Zwangsversorgung verwahrloster Kinder verlängerte.

Der preußische **Staatshaushalts-Etat** wird nach der „Kreuzztg." Dank den erfreulichen Resultaten der Eisenbahnverwaltung ein freundliches Bild gewähren. Er wird nicht nur balanciren, sondern auch die Mittel zu erheblichen Ausgaben im Extraordinarium bieten Die Steuervorlage enthält eine Verschmelzung der Klassen- und Einkommensteuer und will die Einkommen bis 1200 Mk., soweit sie nicht der Capitalrentensteuer unterliegen, von jeder Besteuerung befreien. Das Schul-Dotations-, Communalsteuer- und Beamtenbesoldungsgesetz würden zunächst in weiter Ferne stehen, also werden sie wohl erst gegen Ende der Session erscheinen und nicht mehr zur Erledigung gelangen; es wird dabei an die in nächstem Herbst bevorstehenden Reichstagswahlen zu denken sein. — Die Secundärbahnvorlage soll sich auf 150 Mill. Mark belaufen. Ferner ist dem Vernehmen nach in den Staatshaushaltsetat von 200 000 Mk. für Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse und Linderung des Nothstandes in der Eifel eingestellt worden. Diese Summe, welche zwar nicht als erste Rate bezeichnet, wohl aber als solche gedacht ist, soll dem landwirthschaftlichen Minister behufs Erreichung der in einer Denkschrift zum Etat näher begründeten und bezeichneten Ziele zur Disposition gestellt werden.

Der „N. Pr. Ztg." zufolge soll es in der **Absicht der Staatsregierung** liegen, die bisher bei der Veranlagung und Einschätzung zur Klassen- und Einkommensteuer seitens der Landrathe geübten Functionen auf neu zu creirende Kreis-Steuer-Inspectoren zu übertragen.

Telegraphisch wurde folgende **officiöse Meldung** verbreitet: Die in den Zeitungen enthaltenen Nachrichten über bevorstehende Vermehrung der Artillerie sind unrichtig. In maßgebenden Kreisen ist eine derartige Vorlage für den Reichstag nicht in Frage gekommen.

Der Papst hat, wie die „Germ." aus Rom berichtet, die vom **Cardinal Hohenlohe** eingereichte Demission für das Subarbicarbisthum Albano nicht angenommen, „da ein stichhaltiger Grund für eine Durchbrechung der alten kirchlichen Tradition nicht vorlag." Es bleibt abzuwarten, ob der Cardinal sich beeilen wird, nach Rom zurückzukehren. So viel bekannt, war es schon lange der Wunsch des Cardinal Hohenlohe, ein anderes Bisthum zu erhalten. Es heißt, die Repräsentationskosten, welche in dem Subarbicarbisthum Albano — einem der vier vornehmsten der römischen Kirche — aufzuwenden sind, seien dem Cardi-

---

Der Liebe Lohn.

Novelle von **H. St.**

3) (Fortsetzung.)

Es mochte etwa Mitternacht sein, als Herzberg unten ein Geräusch zu hören glaubte.

Er horchte angestrengt, indem er das Gewehr schußfertig machte.

Jetzt vernahm er deutlich ein Klettern an der ziemlich steilen Wand vor ihm; zu gleicher Zeit knisterte auch das Gesträuch, das nicht weit hinter ihm sich hinzog. Er wandte sich um und gewahrte drei bis vier dunkle Gestalten, die gerade auf den Punkt sich hinbewegten, wo er lag. — War sein Standpunkt verrathen? — Noch einen Augenblick zögerte er, dann rief er mit lauter Stimme:

„Halt! Werda?"

„Gutfreund!" entgegnete eine rauhe Stimme.

„So steht, oder ich schieße!"

Doch die Ankommenden leisteten der Aufforderung nicht Folge; vielmehr kamen sie im raschen Laufe näher.

Herzbergs Schuß krachte und eine laute Lache schallte ihm entgegen; er hatte in der zweifelhaften Beleuchtung gefehlt. Er zog den Hirschfänger, lehnte sich mit dem Rücken an einen Fichtenstamm und setzte sich gegen die Angreifenden zur Wehre, deren immer mehr wurden.

Doch zu viele waren der Feinde gegen den einzelnen Mann. Eben, als er wieder mit scharfer Klinge ausholte, faßte eine kräftige Faust seine Hand und drückte sie rückwärts, bis das Gelenk gebrochen war und die Waffe ihm entfiel.

Im nächsten Augenblicke war Herzberg geknebelt und wurde von rohen Fäusten hinuntergezerrt in die dunkle Waldschlucht.

Brombeerranken und Schlehenbüsche, die ihre Wurzeln in die Felsenritzen geklemmt hatten, zerrissen ihm Gesicht und Hände; Ellenbogen und Schulterknochen wurden geschunden von dem Gestein, über das seine Feinde ihn hinschleppten.

Unten anglangt, zogen die Schleichhändler, denn solche waren es, ihre Schuhe aus, schürzten die Beinkleider in die Höhe und zwangen mit Fußtritten den Gefangenen, in dem Wasser abwärts zu schreiten, und sie selbst folgten, um so ihre Spur den Nachsuchern zu verbergen.

Einige Male fiel der Jäger über die Felsblöcke, die sich hie und da abgelöst hatten und in den Bach gerollt waren; dann richteten ihn seine Peiniger, da er selbst, der gefesselten Hände wegen es nicht vermochte, unter schrecklichen Drohungen und Mißhandlungen wieder auf.

Immer wilder gestaltete sich die Felsschlucht; brausend schoß der Bach dahin, so daß sich der Gebundene, der bis über die Knie im Wasser ging, kaum aufrecht zu erhalten vermochte.

Dunkle Fichtenbüsche säumten die ziemlich beträchtliche Höhe der Felswände, die auf beiden Seiten nackt und steil in die Höhe starrten. Kaum die nächsten Gegenstände vermochte man zu erkennen, und der Pfad wurde in der Dunkelheit immer gefährlicher.

Eine Stunde mochten sie so fortgegangen sein, als sich in der Felswand plötzlich eine geräumige Höhle zeigte, die von dem grellen Schein eines mächtigen Feuers erleuchtet wurde, das ein wild aussehender Mann mit trockenen Fichtenästen nährte.

„Alles glücklich herüber?" fragte dieser die Ankommenden.

„Ich denke es!" antwortete Einer. „Doch das Beste vom heutigen Gange ist dieser Bube, den wir erwischten! — Wir wollen ihn doch noch etwas fester knebeln!"

Die starken Männer warfen Herzberg zu Boden. Die Füße des Jägers wurden mit dünnen Stricken fest zugeschnürt, rückwärts heraufgezogen und dann wurden die Fesseln auch zwischen den gebundenen Händen durchgeschlungen und festgeknüpft. In dieser unbequemen, schmerzhaften Lage schleiften die Pascher den Unglücklichen in einen Winkel der Höhle

„Da liege, Du Hund!" rief Einer und stieß ihn mit dem Fuße gegen den Kopf. „Es wird Dich gelert werden, auf ehrliche Leute zu schießen!"

Nach einer halben Stunde hatten sich etwa dreißig Männer in der Höhle versammelt, die sich um das Feuer lagerten und die mitgebrachten Eßwaaren zu verzehren begannen. Sie hatten die Gesichter schwarz gefärbt, mehrere trugen Gewehre, alle aber hatten im Gürtel lange Messer.

„Nichts Neues, Franz?" fragte der Mann, welcher das Feuer schürte, einen der Schmuggler.

„Nein!" war die Antwort „Es ging Alles ruhig ab. Die Hauptleute ließen die Waare im rothen Hause ablegen. Doch dort kommen sie eben selbst." — Zwei Männer traten ein. Der Eine, der schon über die erste Hälfte des Lebensalters hinaus zu sein schien, hatte sein Gesicht wie alle Uebrigen geschwärzt. Er trug eine kleine Jacke von dunklem Manchester, eben solche Beinkleider und bis an's Knie reichende Gamaschen von Leder; das Haupt deckte eine hohe Pelzmütze, die mit einer schwarzen Feder geschmückt war; im Gürtel der aus roth gefüttertem Leder gefertigt war, blinkten ein Paar Pistolen und ein scharfes, ziemlich schweres Beil.

Der zweite der Eingetretenen zeigte noch jugendliche Formen in der bürgerlichen Kleidung, die er trug; sein Antlitz verhüllte eine schwarze Maske, und in der Hand hatte er die Büchse des Oberjägers.

„Wo ist der Schurke, der nach mir schoß?" herrschte der Erstere dem nächststehenden Pascher zu.

nal Hohenlohe zu bedeutend und nähmen sein Privatvermögen zu sehr in Anspruch.

Bezüglich der **Conduitenlisten für Lehrer** hatte, wie bereits mitgetheilt, der Correspondenz der „Rhein. West Schulztg." neulich behauptet, „daß die Sache nicht in Westfalen (wie anfänglich angegeben worden), sondern in Lippe so gehandhabt worden sei," dagegen wird der „Weser-Ztg". von hier geschrieben „Wir können aus bester Quelle die Versicherung geben, daß in dem Fürstenthum Lippe derartige „Conduitenlisten für Lehrer" weder je bestanden haben, noch heute bestehen."

Die **Pariser Ringmauer** scheint ihrem Ende etwas näher zu stehen, als vor einiger Zeit, da über ihre Niederlegung debattirt wurde. Der neue Kriegsminister Campenon, ist geneigt, in die Demolirung derselben einzuwilligen, fordert jedoch, daß einige Lücken des äußeren Befestigungsgürtels durch vier oder fünf neue Forts mit einem Kostenaufwand von 6 bis 8 Millionen ausgefüllt und die inneren Forts mit einander durch Erdwälle verbunden werden, die sofort ausgesteckt und vorbereitet werden müßten, um im Kriegsfall unverzüglich aufgeworfen werden zu können.

Höchst eigenthümlich ist das Verfahren der französischen Regierung in der **Tonkin-Angelegenheit** gegenüber der Deputirtenkammer. Sie beantragt bei derselben nur einen Nachtragscredit von 9 Millionen Frcs. und doch ist es ein öffentliches Geheimniß, daß die Tonkin-Expedition bisher schon 18 Millionen mehr gekostet hat, als ursprünglich vom Parlament bewilligt wurden, also volle 0 Mill. mehr, als jetzt noch nachverlangt werden. Selbst entschiedene Anhänger des Cabinets finden dies tadelnswerth. Was die Regierung eigentlich für Gründe hat, sich so bescheiden zu zeigen, das hat bisher noch Niemand sagen können

Aus **Warschau** wird Folgendes gemeldet: Der General-Gouverneur Gurko hat höheren Orts beantragt, die durch die immer größere Concentrirung von Truppen in Polen gesteigerten Einquartirungskosten möchten auf das Reich übergehen, da Polen sie nicht mehr tragen könne.

Die **Unterhandlungen Frankreichs mit China** sind jetzt vollständig ins Stocken gerathen. Der chinesische Botschafter Marquis Tseng äußerte sich darüber, wie aus London telegraphirt wird, zu einem Mitarbeiter der „Standard"' daß die Verhandlungen bis dahin unterbrochen seien, wo Frankreich die chinesische Note vom 5. Novbr beantwortet haben werde. Ueber die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und China wiederholte er seine frühere bereits gemachte Aussage; Der Ausbruch des Krieges sei wahrscheinlich, sobald die Franzosen gegen Bacninh' vorgehen sollten; in diesem Falle erscheine auch die Sicherheit der Fremden in China bedroht.

In **Madagaskar** wird es wieder lebendig und nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus schicken sich dort die Franzosen an, die Feindseeligkeiten wieder zu eröffnen. Dieselbe Meldung enthält auch die Bestätigung, daß die madagassischen Abgesandten, welche jüngst Europa (auch Berlin) besuchten und ihre Verrichtung nicht nach dem Wunsche ihrer Auftraggeber durchgeführt hatten, bei ihrer Rückkehr erdrosselt worden sind. Außerdem soll, wie eine Nachricht aus Tamatave vom 6 October besagt, in Ansanunarivo eine Revolution ausgebrochen und der Premierminister ermordet worden sein.

Provinzial-Nachrichten.

* **Von der russischen Grenze,** 11. Novbr. In dem Dorfe G. hatten viele Polen am vergangenen Montage Spiritus in die mitgebrachten Rinderblasen genommen. Eine Blase platzte dabei und der Inhalt ergoß sich über die Stube. Ein Pole machte sich hierbei das Vergnügen, den vergossenen Spiritus in Brand zu setzen. Da nun viele gefüllte Blasen in Gefahr waren, zu verbrennen, so suchte sie ein anderer Pole zu retten. Die Behälter explodirten und der Inhalt ergoß sich, da der Spiritus Feuer fing, brennend über den armen Menschen Im Nu waren ihm alle Kleider auf dem Leibe verbrannt, er selbst mit unzähligen Wunden bedeckt Seine Kameraden brachten den Schwerverwundeten über die Grenze, wo er seinen Wunden bald erlag.

— **Insterburg,** 11. Novbr. Man wird sich zweifellos noch des aufregenden Falles entsinnen, wo ein Forstwart den Arbeiter Christeleit, welcher beim Holzdiebstahl betroffen wurde, erschossen hatte. Die Leiche des bald darauf verstorbenen Arbeiters ist jetzt auf gerichtliche Veranlassung hin ausgegraben worden. Allgemein zeigt man sich erfreut darüber, daß dem braven Forstwart, welcher in pflichtmäßiger Ausübung seines Berufes und instructionsmäßig, sowie in Nothwehr befindlich, den Schuß auf Chr. abgegeben hatte, auf diesem Wege eine officielle Rechtfertigung gegen grundlose Verdächtigungen zu Theil wird.

— **Löbau**, 12. Novbr. Sonnabend Nachmittags hatte sich im benachbarten Dorfe Mortung die unverehelichte Wirthin des Rittergutsbesitzers G. vergiftet Unglückliche Liebe soll sie dazu bewogen haben. Schon am Mittwoch erkrankte die Wirthin auf eine ganz unerklärliche Weise, wahrscheinlich in Folge des Genusses einer sehr geringen Quantität Gift Sie genaß jedoch noch am Donnerstag, und Sonnabend hat sie dann den Vergiftungsversuch mit einer stärkeren Dosis wiederholt. („D. Z".)

— **Dirschau,** 13. Novbr. Auf einem Grundstücke der hiesigen Zuckerfabrik sind vor einigen Tagen beim Einmieten der Rüben Broncegegenstände und Schmucksachen aus Thon und Bernstein in größerer Zahl aufgefunden worden. Leider ist nur Weniges gerettet; die Bernsteinsachen sind zum Theil zertrümmert und verbrannt, die Broncegegenstände, um Gold daraus zu gewinnen, dem Feuer übergeben.

Danzig, 12. Novrbr. Ein hiesiger Kaufmann soll, wie man der „D. A. Z." mittheilt, durch den Tod eines Onkels im Auslande eine sehr fette Erbschaft, man spricht von mehreren Millionen, gemacht haben.

— **Marienburg,** 12. Novbr. Um einen Anhalt über die Zahl der im hiesigen Kreise arbeits- und obdachlos umherziehenden Personen zu gewinnen, soll auf Anordnung der königl. Regierung am 17. d. M. eine Zählung der gedachten Personen in den ländlichen Ortschaften vorgenommen werden.

— **Elbing,** 13. Novbr. Von einem tollen Hunde, der gestern nach längerem Bemühen hier auf der Straße getödtet wurde, sind am hiesigen Orte 16 Personen gebissen worden. Man hofft, daß bei allen verwundeten Personen noch rechtzeitig ärztliche Hilfe angewendet worden ist. Die Hundesperre ist seitens der Polizei bereits angeordnet.

Locales.

Thorn, den 14. November 1883.

— **Kaufmännischer Verein** Auch der Kaufmännische Verein nimmt in diesen Tagen seine Winterthätigkeit auf und hat zu einer Reihe von Vorträgen hiesige sowie auswärtige nambafte Redner engagirt. Der erste Vortrag ist bereits für den 19. d. M. angekündigt und wird an diesem Tage der hier bereits bekannte Herr Reichsritter Dr. v. Vincenti „aus seinem Beduinenleben" Vortrag halten. Auch soll die kaufmännische Schule für Lehrlinge in diesem Winter wieder eingerichtet werden. Es hat somit der Vorstand des Kaufmännischen Vereins nach besten Kräften und nach verschiedenen Richtungen für Verbreitung der Bildung gesorgt und wäre es nicht allein allen Mitgliedern an's Herz zu legen, sich an den Vereinsabenden rege zu betheiligen, sondern auch den Herrn Chefs, ihre Lehrlinge anzuhalten, daß sie die Lehrlings-Schule regelmäßig besuchen, was für ihre Ausbildung von schwerwiegendem Vortheil sein wird.

— **Handwerker-Verein.** Wie schon mitgetheilt, wird morgen Abend im Handwerker-Verein Herr Sergeant Hempel über Pflege und Behandlung des Harzer Canarienvogels Vortrag halten und zugleich eine Anzahl seiner Sänger vorführen. Für diesen Abend sind auch die Damen der Vereins-Mitglieder eingeladen, weil anzunehmen ist, daß gerade unter den Damen die gebotene Belehrung gern aufgenommen wird. — Am Sonnabend (17. d. Mts.) giebt der Handwerker-Verein seinen Theater-Abend, wobei das einactige Lustspiel von Görlitz „Das erste Mittagessen" und der Hirte'sche Schwank mit Gesang „Der Hausschlüssel oder kalt gestellt" zur Aufführung kommen. Zu dieser Theater-Vorstellung haben auch Nichtmitglieder gegen Zahlung von 75 Pf. Entré Zutritt. — Für die Vereinsmitglieder folgt der Theater-Vorstellung ein Tanzkränzchen im Artushofe.

— **Sophi Menter,** die gefeierte Künstlerin, wird bekanntlich am 21. d. M. hier ein Concert geben. Es ist dies in Wahrheit ein Kunstereigniß, aus dem Nutzen zu ziehen sich, das kunstliebende Publicum Thorns nicht entgehen lassen sollte. Unter den Pianistinnen der Gegenwart nimmt Sofie Menter unbedingt den ersten Rang ein. Ueberall, wo sie sich hören ließ, wurde sie der Liebling des Publicums; es waren wahre Triumphreisen, die sie durch Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Schweiz, Holland, Rumänien, die russischen Ostseeprovinzen, Italien Frankreich und England, Spanien und die scandinavischen Reiche antrat Kaiser Franz Joseph ernannte sie zur Kammerpianistin; König Oskar von Schweden schmückte mitten im Concertsaale die Künstlerin mit dem goldenen Kreuz für Kunst und Wissenschaft; König Christian von Dänemark verlieh ihr die goldene Verdienst-Medaille am Bande des Danebrog-Ordens und höher als diese Auszeichnungen Seitens gekrönter Häupter mag Sofie Menter das Lob Franz Liszt's schätzen, der sie als ein „Clavier-Genie von Gottes Gnaden" rühmt. In der vergangenen Saison concertirte Sofie Menter wieder in Berlin, natürlich unter den großartigsten Erfolgen; sie wurde mit Beifallsspenden und anderen hohen Auszeichnungen förmlich überschüttet, es wurden der gefeierten Künstlerin die großartigsten Ovationen dargebracht. Sämmtliche Musik-Kritiker, also auch die schärfsten und oft gefürchteten unserer Residenzstadt fällen das denkbar günstigste Urtheil über das Spiel Sofie Menter's dem glanzvollsten Stern am Musikhimmel.

— **Rathskeller.** Für heute Abend ist die Eröffnung des nun schon lange geschlossenes Local gewesenen Rathskellers angesetzt und hat der neue Pächter, Herr Schnoegaß, für diesen Abend Concert angesetzt.

— **Bestellungen auf Luther-Bildnisse.** Wir sind ersucht, mitzutheilen, daß die von mehreren Subscribenten gewünschten 150 Luther-Bildnisse in Königsberg nachbestellt wurden, da der ganze Vorrath verbraucht war und die dortige Schriftliche Buchhandlung 1500 Mehrforderungen unbefriedigt lassen mußte. Vorstehendes den Betheiligten zur Kenntniß.

— **Zur Beachtung für Petroleum-Händler.** Ueber die Lagerung von Petroleum bestehen bekanntlich Polizei-Vorschriften, nach welchen die Händler innerhalb der Stadt nur gewisse Quantitäten auf Lager halten dürfen. Die Winterzeit hat aber veranlaßt, daß wiederholt große Quantitäten in die Stadt gebracht wurden und ist in Bezug hierauf in Aussicht gestellt, daß strenge Controle gehalten und unnachsichtig Bestrafungen eintreten werden, wenn irgendwo die Nichtbeachtung der Polizeivorschriften constatirt werden.

— **Ehelicher Zwist** entstand heute Vormittag vor dem Rathhause zwischen einem von auswärts hier anwesenden Ehepaar. Die Frau spielte die Megäre und hieb unabläßig auf den Gatten ein, zuletzt den Schirm zur Hülfe nehmend, den sie auf dem Gatten in Stücke schlug. Endlich verließ diesen die Geduld, mit der er bis dahin hatte auf sich dreschen lassen. Er ging aus der Defensive in die Offensive über und nun ging es der streitbaren Frau ziemlich schlecht bis die Polizei dazwischen kam und beide Streitenden zu Arrestanten machte.

— **Zur Lage des russischen Getreidehandels.** Eine Correspondenz der „Mosk. Wed." zeichnet die augenblickliche Lage des Getreidemarktes in Jelez in sehr düsteren Farben. Jelez wird mit Recht das Handelscentrum der mittleren Kornkammer des Schwarzerdgebietes genannt. Für keine einzige Korngattung herrscht augenblicklich irgend welche regere Nachfrage vor. Wenn man die Geldknappheit, welche unter den Händlern und Landwirthen besteht, in Betracht ziehe, so lasse sich kaum annehmen, daß während der Wintermonate eine Wandlung zum Besseren eintreten werde.

— **Polizeibericht.** Eingesperrt wurden 8 Personen, darunter ein Dienstmädchen, welches sich den Hausschlüssel seiner Herrschaft angeeignet hatte, um mit dessen Hülfe den Geliebten ungenirt einlassen zu können.

Die Armen und die Damen.

I.

Vor Jahrhunderten gingen die Schloßfrauen in die Hütten der Dörfler und brachten Trost den Alten, Speise den Invaliden, Arznei den Kranken. Im 19. Jahrhundert sind Englands Damen die einzigen Europas, welche werkthätig unerschrocken, ohne Scheu vor dem Gerede der honetten Leute, furchtlos inmitten dräuender Seuchen und sittlicher Schrecken die Pesthöhlen der Mühseligen und Beladenen, das erstickende dumpfe Grauen des Elends im Keller aufsuchen und den Jammer dort zu lindern sich bestreben. Der Wetteifer deutscher hochherziger Frauen versucht auch in unseren Großstädten Aehnliches. Aber ein Ort wie Thorn ist übel daran. Der enge Halbkreis der inneren Stadt läßt kaum unbeachtet Mildthätigkeit zu. Die Meisten geniren sich vor dem Schein der Aufdringlichkeit, vor der Anschuldigung der Großthuerei. Und doch wimmelt die innere Stadt von Verworfenheit und armseligster Tiefe niederster irdischer Existenzformen. Kann denn der Vaterländische Frauenverein nicht die lächerlichen Schranken falscher Scham durchbrechen und eine Anzahl junger Damen zum Samariterdienst verpflichten! Es ist soviel Thorheit zu bekämpfen, den Aerzten so mannigfach der Weg zu bahnen, die bezahlte Krankenpflege, wenn überhaupt zu haben, so spärlich und kostspielig. Da müßte von Seiten der hochstehenden Frauen etwas geschehen. Das ist geradezu Pflicht der vornehmen Welt und die Gattinnen unserer ersten Beamten und Bürger sollten das Beispiel unserer königlichen und fürstlichen Prinzessinnen nachahmen. Die Jahreszeit naht, in welcher die Verbreitung ansteckender Krankheiten oft durch einige Vorkehr- und geringe Vorbeugungsmaßregeln ganz verhütet, ihr Ausbruch gemildert werden könnte. Was thun denn viele junge Damen, die keine höhere Bildungsanstalt mehr besuchen, anders, als daß sie die Straßen beleben und den Ladenbesitzern das Herz oder den Kopf warm machen? Ist die Leere des Daseins den zeitreichen Fräulein und kinderlosen jungen Frauen nicht oft genug drückend? Vielleicht gelingt es, die Bestrebungen der werkthätigen Vereine auch darauf zu wenden, daß eine freiwillige Krankenpflege sich organisiren ließe. Die Richtung der Zeit erheischt gebieterisch nach dieser Seite hin Ernst zu machen, ehe es zu spät wird. An drastischen Beweisen hoffen wir das schlagend erhärten zu können. Vielleicht hilft unsere Beweisführung dann auch zur Ausführung.

Deutsche Reichsfechtschule.

Unter diesem Namen trat am 13. October 1880 ein Verein ins Leben, dessen Zweck es ist, aus Beiträgen aller Art aus den Kreisen fröhlicher Leute einen Fond zusammen zu bringen zur Errichtung und Unterhaltung von Waisenhäusern im Deutschen Reiche, von denen das erste sich bereits in Lahr in Baden befindet. In diesen Waisenhäusern sollen arme deutsche Waisen beiderlei Geschlechts ohne Unterschied der Religionsgemeinschaft, der sie angehören, sowie ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche und eventuell politische Parteistellung ihrer entschlafenen Eltern Unterkunft, Pflege und Erziehung finden und neben dem Schulunterricht auch gründliche Unterweisung in dem Bekenntnisse ihrer Religionsgenossenschaft erhalten. Der Verein hat seinen Sitz und Gerichtsstand in Magdeburg und Vertreter desselben ist der Vorstand der Reichs-Oberfechtschule zu Magdeburg. Der Verein erstreckt sich über ganz Deutschland nnd über die Grenzen desselben hinaus, zählt gegenwärtig 500 000 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 169 237 Mark. Das am Altvaterberge bei Lahr in Baden belegene früher Falkenstein'sche Gut ist für 40 000 Mk. erworben und bereits als Waisenhaus eingerichtet. Mitglied des Vereins wird jede weibliche und männliche Person, welche gegen Zahlung von jährlich 30 Pfg. Beitrag (höhere Beiträge sind als Extra-Gabe gerne willkommen) eine Jahresmitgliedskarte oder gegen Zahlung von mindestens 6 Mark eine Mitgliedskarte auf Lebenszeit löst. Die hiesige Fechtschule Nr. 6288 wurde vor 8 Tagen gegründet und zählt heute ohne in die Oeffentlichkeit getreten zu sein 36 Mitglieder. Zur Entgegennahme weiterer Anmeldungen sind die Unterzeichneten zu jeder Zeit gern bereit.

W. Kluhs. Meister der Fechtschule Nr. 6288.
W. Zielke. Instrumentmacher. Mitglied.

Aus Nah und Fern.

— * **(Unglücksfall.)** Berlin, 10. Novbr Als heute Morgen die Kinder in die Marienkirche zogen, ereignete sich auf dem engen, mit Menschen angefüllten Kirchhof leider ein Unglück. Als ein Kirchendiener auf dem Thurme die Betglocke läuten wollte, öffnete er daneben ein Fenster, von dem sich eine 3 Pfund schwere, eiserne Krampe loslöste und unten einer 25 Jahre alten, seit einem Jahre verheiratheten Frau Nöhring die Schädeldecke durchschlug, so daß sie bald in der Charite wohin sie gebracht wurde, verstarb. Der Kirchendiener sagt, er habe dem Kirchenvorstand vor drei Wochen Anzeige gemacht, daß die Krampe locker und eine Reparatur nothwendig sei, es sei aber nichts bewirkt.

— * **Ueber eine Anleihe,** welche die Königin von Serbien kürzlich in Odessa gemacht hat, bringt die „Odessaer Zeitung" folgende Notiz: Am 26. October hat die Verwaltung

---

„Dort liegt er, gut geknebelt; hab's an Püffen nicht fehlen lassen," antwortete einer der Kerls, die den Oberjäger hierher gebracht hatten.

Der Hauptmann trat vor den Gefangenen.

Alle Schmuggler waren aufgesprungen und umstanden den Unglücklichen, über den der Anführer Gericht halten zu wollen schien Sie kannten schon aus Erfahrung das Urtheil, das gefällt und vollzogen werden würde.

In keinem Auge las der Jäger, der Hilfe suchend um sich blickte, Mitleid, aus den meisten blitzte ihm satanische Freude entgegen. Er gab sich verloren. Ein kurzes Gebet sandte er herauf zum Allwissenden, noch eine wehmüthige Erinnerung an Mathilden durchzuckte sein Innerstes — dann öffnete er die Augen, die er einen Moment geschlossen hatte, und blickte fest und todesmuthig auf seine Feinde.

„Wer hieß Dich Dein Gewehr nach mir abfeuern?" frug grimmig der wilde Führer der verworfenen Schar.

„Meine Pflicht," entgegnete Herzberg mit fester Stimme.

„Nun wohl, so wisse: unsere Pflicht ist. für Selbsterhaltung zu sorgen, und darum mußt Du sterben!" Der Pascher zog ein Pistol.

„Höre, Christoph!" sagte der Mann mit der Maske, „laß den Kerl leben; es ist vielleicht besser, wenn wir den Jäger schonen, denn so erwerben wir uns wahrscheinlich Freunde unter seinen Kameraden; während, wenn Du ihn tödtest, seine Freunde ihn gewiß zu rächen suchen werden."

„Nun, davor ist mir nicht bange!" sagte der Erste nachsinnend, „doch magst Du Recht haben. Die Jäger sind noch neu hier, vielleicht wären Unterhandlungen anzuknüpfen und dann würde unser Handel gut gehen. — Ist's Euch recht, Kameraden, so mag der Schurke leben!"

Einige äußerten, er habe Manches gehört, was nicht zu anderen Ohren gelangen dürfe; besonders daß die heute eingeschwärzten Waaren im rothen Hause abgelegt worden seien.

So soll er bis morgen Abend hier gefesselt liegen bleiben Bis dahin sind die Waaren in Sicherheit und ich will dann einen der Grenzbeamten wissen lassen, daß einer ihrer Kameraden hier liegt." So entschied der Hauptmann, sein Pistol wieder einsteckend. Dann wandte er sich wieder an den Oberjäger. „Höre jetzt einen Vorschlag, der, wenn Du ihn eingehst, Dir eine schöne Summe Geldes einbringen kann. Du giebst mir Nachricht von den Dienstordres, die Ihr bekommt, an einem Orte, den ich Dir bestimmen werde. Für eine jede Nachricht erhälst Du 10 Thaler, und damit kein Verdacht auf Dich falle, daß Du uns begünstigst, werde ich Dir dann von Zeit zu Zeit einige zollpflüchtige Waare übergeben, die Du nach dem Grenzamte bringst und dort angiebst, Du habest dieselben uns abgenommen. Es kann Dir dann nicht fehlen, daß Du auch von dieser Seite eine Belohnung erhältst, weil Du nur allein Beschlagnahme machen wirst. — Du siehst, wie vortheilhaft mein Anerbieten für Dich ist und willigst ein; nicht wahr?"

„Glaubt nicht, daß Ihr mich zum Schurken machen könnt durch Euren Vorschlag!" entgegnete der Oberjäger. „Ich habe geschworen, Euch auf Euren schlechten Gängen zu verfolgen, und werde meinen Eid halten, so lange, bis ich davon entbunden werde!"

Fortsetzung folgt.

der Chersoner Landbank verschiedenen Personen Darlehen unter Versatz ihrer Güter von mehr als einer Million in Obligationen ertheilt. Unter Anderen empfing auch die Königin von Serbien Natalie Petrowna Obrenowitsch ein Darlehen von 280000 Rubel auf ihre im ismalischen und kischinewschen Kreise belegenen Güter

— * **(Noch eine Durchbohrung.)** Wie man aus Petersburg meldet, soll das Project der Durchbohrung des Isthmus von Perekop zur Herstellung einer kurzen Verbindung des nordwestlichen Theiles des schwarzen Meeres mit dem Asowschen an hoher Stelle angenommen worden sein, so daß man sich gegenwärtig bereits mit der Frage der Beschaffung der Mittel zur Ausführung des Projectes befaßt. Das Unternehmen dürfte wahrscheinlich mit Hülfe ausländischen Capitals realisirt werden.

— * **Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lasker** befindet sich bekanntlich z. Z. in Amerika, und wie aus einem Briefe zu ersehen, den er nach Deutschland gerichtet hat, seit vier Wochen bei seinem Bruder in Galveston in Texas, wo er am 14 October seinen 54 Geburtstag feierte. Seine bisherigen Reisen — er nahm bekanntlich auch an den Eröffnungsfeierlichkeiten der Northern-Pacific-Bahn Theil — haben ihn außerordentlich befriedigt und körperlich gestärkt. Bis gegen Ende November gedenkt er in Galveston zu bleiben, um sodann weitere Reisen in den Vereinigten Staaten anzutreten.

— * **(Beseitigung einer Eisenbahn.)** Bei Dortmund kann man jetzt das selten gebotene Schauspiel der Beseitigung einer Eisenbahn genießen. Vor etwa 6—7 Jahren baute die Staatsregierung eine Eisenbahn von Dortmund in das Industriegebiet hinein, um den Linien der Westfälischen Bahn einen Antheil an den Kohlen- und Eisentransporten zu liefern. Damals suchte der Staat noch den Privateisenbahnen Concurrenz zu machen und baute einen Theil der neuen Strecke (von Dortmund nach Dorstfeld) unmittelbar neben einer Linie der Rheinischen Eisenbahn. Nachdem nunmehr alle Bahnen dieses Industriebezirks in die Hände des Staates übergegangen sind, stellt sich die vollständige Ueberflüssigkeit jener Linie heraus. Man hat sich daher entschlossen, dieselbe aufzugeben, und vor einigen Tagen mit der Entfernung der Schienen und Schwellen begonnen, die einzigen Bestandtheile der Strecke, die wenigstens noch einen gewissen Werth repräsentiren. Einige andere Strecken werden wohl das Schicksal dieser demnächst noch theilen.

— * **(Yankee-Bauten.)** In Chicago giebt es vollständige Häuserconfectionen, die ihre Musterbücher verschicken mit Modellen großer und kleiner Häuser, Verkaufsbuden, Gasthäuser, Kirchen. Man sucht sich die Façon und die Größe aus, die einem ansteht, macht die Bestellung bekommt das Haus. Hotel, Ladenlocal fix und fertig zugeschickt und hat es in Zeit von einem Tage aufgeschlagen

— * **(Ueber Nachkommen Luthers.)** Nachrichten über angeblich noch lebende Nachkommen Dr. Martin Luthers mit dem Namen Luther sind jetzt anläßlich des Luther-Jubiläums zahlreich wieder aufgetaucht. Medicinalrath Dr. Küchenmeister hat nun mit dem ihm eigenthümlichen Fleiß und großer Findigkeit Studien über den Stammbaum Luthers gemacht, und ebenso über Katharina von Bora, die ihn zu dem Schluß führten, daß Luthers Mannesstamm thatsächlich erloschen ist, und daß die gutgemeinten Mittheilungen über noch lebende Descendenten auf Irrthum beruhen. Der Dresdener, am 3 November 1759 verstorbene Advocat Martin Gottlob Luther war der letzte directe Nachkomme des Reformators. Daß anderseitige Nachrichten so oft Glauben fanden, wird erklärt durch die kleine Thatsache, daß bereits 1560 drei „Johannes Luther“ in Wittenberg als Studenten immatriculirt waren, deren Nachkommen also nicht mit Luther selbst in Verbindung gebracht werden können. Interessant ist das Forschungsergebniß über Katharina v. Bora. Der Name ist wendisch, bedeutet Tanne, und Küchenmeister nimmt seine Verdeutschung mit von der Tann an. Die Familie war auf Hirschfeld bei Siebenlehn und Nossen angesessen, eine Linie hatte Wendisch-Bora, eine andere Deutschen-Bora in Lehn — beides im Amt Nossen gelegen. Beide Linien laufen in Söhne aus, welche beide den Namen Hans führten und mithin viel Verwechselungen verursacht haben. Ein Hans v. Bora-Hirschfeld war mit Anna v. Haugwitz vermählt, und dessen jüngste Tochter war Katharina v. Bora, die Gattin Luthers. Von den Kindern kommen nur der Sohn Paul und die Tochter Margarethe Luther in Betracht. Von diesen vielverzweigten Stamm Linien existiren Nachkommen des Namens Luther nicht mehr, und somit hat Niemand, heiße er wirklich Luther (in Deutschland und England kam der Name stets vor) das Recht, sich als Leibeserben des Reformators aufzuführen. Der Name, wie er jetzt existirt ist auf Seitenverwandtschaft zurückzuführen

— **(Proceß Dickhof.)** In dem wegen Ermordung der beiden Frauen Lissauer und Königsbeck gegen den Commissionär Dickhoff zu Berlin geführten Schwurgerichts-Proceß wurden in der Montags-Sitzung Aussagen gemacht, welche auf die Sache ein neues Licht werfen Demnach ist ein Schlosser Hesse aus Rixdorf an dem Tage des Mordes Nachmittags ausgegangen und Abends verstört zurückgekommen. Ein ehemaliger Kellner hat später erzählt, er, Hesse und noch zwei andere hätten die That vollbracht, Dickhof aber habe die Gelegenheit ausgekundschaftet; jeder Theilnehmer habe 470 Thlr. erhalten. Eine Frauensperson sagte aus, sie habe gesehen, daß am Tage nach dem Morde in einem verrufenen Hause drei Männer, darunter ein dem Angeklagten ähnlicher, eine Geldtasche wie die Lissauer'sche und Anderes im Ofen verbrannt hätten.

—* **(Allerlei Notizen.)** Der Plan, nach Art des Brüsseler musée commercial in Berlin ein Reichshandelsmuseum zu errichten, dürfte nun zur Durchführung gelangen. In dieser Angelegenheit soll schon in den nächsten Tagen eine Conferenz abgehalten werden, an welcher Vertreter des Handelsministerium und Delegirte der einzelnen großen Banken und kaufmännischen Corporationen Theilnehmen werden. — Die Berliner Universität hat, wie andere Universitäten anläßlich der Lutherfeier an eine Anzahl Personen die Würde eines Doctor honoris causa verliehen, darunter auch der Cultusminister v. Goßler. — In den Vereinigten Staaten werden jetzt die sogenannten Trade Dollars aufgekauft und nach Deutschland geschickt, um hier an Auswanderer abgesetzt zu werden. Diese Dollars gelten drüben nur 87 Cents, man verliert also, wenn man sie hier für voll nimmt, an jedem Stück 13 Cents oder 45 Pfennige.

Letzte Post.

Berlin, 13. Novbr. Der Kronprinz hat seine Abreise nach Genua und Madrid auf den nächsten Sonnabend früh verschoben.

Die neuerlichen Nachrichten über Fürst Bismarcks Gesundheitszustand sind richtig aber verspätet. Der neue Anfall von Gelbsucht hat vor vierzehn Tagen stattgefunden und ist jetzt wieder so ziemlich überwunden, wenn schon der Fürst noch immer großer Schonung bedarf. Dr. Schwenninger wird in den nächsten Tagen von Friedrichsruh nach München zurückkehren.

Bei den heute hierselbst abgehaltenen Stadtverordneten-Stichwahlen wurden gewählt: Im 11. Wahlbezirk Irmer von der Bürgerpartei, im 14. Tutzauer Arbeiterpartei, im 15. Tutzauer Arbeiterpartei, im 23. Namslau Fortschritt, im 25. Krampf Bürgerpartei, im 26. Limprecht Bürgerpartei, im 27. Dr. Straßmann Fortschritt, im 29. Vite Bürgerpartei, im 32. Böhme Bürgerpartei, im 41. Schulz Fortschritt.

Aus der Lausitz wird berichtet: Einen schweren Schlag haben die Sommerfelder Fabrikanten durch die Tonkin-Affäre erlitten Dieselben hatten noch für 4 bis 5 Millionen Mark Consignationswaaren in China liegen, wofür noch keine Deckung eingegangen. Jetzt kündigen die englischen Häuser, welche jedes Geschäfte vermittelt hatten, wegen der kriegerischen Verhältnisse den Wechselcredit, und es mußten bereits 2 Sommerfelder Firmen in Folge dessen Concours anmelden, während eine dritte Firma ein Moratorium nachgesucht hat

Cardinal Fürst Hohenlohe soll beabsichtigen, der Aufforderung, sogleich nach Rom zurückzukehren, nicht zu folgen.

Der russische Minister Giers ist heute Morgens 6½ Uhr hier eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen. Giers hatte Vormittags eine längere Unterredung mit Hatzfeld. Nachmittags wurde er vom Kronprinzen, später vom Kaiser empfangen und zum Diener gezogen. Von Friedrichsruh begiebt sich Giers direct nach Montreux, ohne vorerst nach Berlin zurückzukehren.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Madrid telegraphirt: Von Barcelona empfing eine hochstehende Person, die zugleich Zeitungsbesitzer ist, einen Brief mit Unterschriften angesehener Leute, worin es heißt, daß eine größere Anzahl in Barcelona angesessener Franzosen eine Manifestation für den Ankunftstag des deutschen Kronprinzen beabsichtigen. Viele Madrider Organe nahmen die Regierung zur Vorsicht und Enthaltung von irgend welchen politischen Anknüpfungen. Wenn den vorstehenden Drohungen auch großer Werth nicht beizulegen ist, so sind doch die nachstehenden Auslassungen der hiesigen Presse vom heutigen Tage eine Richtschnur, wonach in Deutschland geurtheilt werden kann. Es gebe wohl kaum einen Spanier, heißt es da, der sich nicht beglückwünsche, daß Spanien sich durch Befestigung seiner Verbindungen mit den Mächten Mittel-Europas aus seiner Vergessenheit reiße Schon deshalb werde das spanische Volk den Kronprinzen höflich und freundschaftlich empfangen. Er wird aber unter uns nicht den Enthusiasmus finden, den deutsche Zeitungen voraussetzen. Spanien sei jeder Verbindung abhold, die gefährliche Abenteuer einschließe, zumal wenn sich die Verbindung gegen irgend eine Westmacht richtet. Spanien benöthige innere Reorganisationen und Handelsbeziehungen mit allen europäischen Ländern, die Regierung habe dies wohl erfaßt und sich beeilt, in Paris eine Persönlichkeit zum Gesandten zu ernennen, deren Bedeutung wohl nicht den leisesten Zweifel mehr lassen könnte, daß man mit Frankreich in den freundschaftlichsten Beziehungen bleiben wolle. Dagegen glaube man nicht an die von deutschen Zeitungen besprochene Erhebung der spanischen Gesandtschaft in Berlin zur Botschaft. Sollte die Regierung dennoch diese Absicht haben, so würde dies nur eine unnöthige Mehrbelastung des Budgets und zugleich ein sehr unpolitischer Act sein, da alsdann die Nachrichten von dem beabsichtigten Bündnisse als begründet erscheinen müßten.

München, 13. Novbr. Die „Allgemeine Zeitung“ bring eine aus Berlin datirte, wahrscheinlich aus Coburg stammende Correspondenz, welche gegen die englischen Prinzen im Besonderen und gegen die Engländer im Allgemeinen Antmosität aufweist und über die Angriffe allerkleinlichster Art auf den Herzog Ernst klagt. Sie spricht von dem seit 1848 sprichwörtlich gewordenen Uebermuth englischer Herren; von sachlichem Interesse ist die Mittheilung von der „Enthebung“ (also wohl Abberufung) des englischen Vertreters in Coburg, wodurch die Differenzen zwischen dem Herzog Ernst und dem Herzog von Edinburgh beigelegt sein sollen.

Wien, 13. Novbr. Auch die hiesige spanische Gesandtschaft soll zum Range einer Botschaft erhoben werden.

London, 13. Novbr. Die „Daily News“ billigt das Einschreiten des Lordmayors gegen Stöcker. — Die irische Regierung untersagte für übermorgen die angekündigten Versammlungen der Orangisten und Parnelliten in Garrison, Grafschaft Formanagh, weil Ruhestörungen besorgt werden, und verhängte den Ausnahmezustand über diese Grafschaft.

Wie verlautet, empfing der Militärgouverneur der Mandschurei Befehle aus Peking, 6000 Mann irreguläre Mongolentruppen für die Einschiffung nach Tonkin bereit zu halten.

Paris, 13. Novbr. Der „Pays“ warnt vor übertriebenen Deutungen der kronprinzlichen Reise Wenngleich dieselbe schwerlich eine bloße banale Höflichkeit sei, bedeute sie doch keineswegs Spaniens Eintritt in eine agressive Allianz; dazu sei der spanische Nationalcharakter zu unabhängig. — Die Ernenung von Fallieres zum Unterrichtsminister wird bestimmt erwartet. Der bonapartistische Senator Ferdinand Barrot, Bruder des einst berühmten Redners Odilon Barrot, ist gestorben.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten.)

15. November. Donnerstag. Der 15., 16. und 17. October können, da im Westen ein Sturmfeld sich entwickelt, bezüglich Bewölkung, Niederschlägen und Windstärke Unregelmäßigkeiten bieten, die noch der Beobachtung unterliegen. Mäßig kalt, theils bedeckt, theils besonders nachmittags aufgeheitert mit Niederschlägen in der Nacht.

Normal morgens zunehmend bedeckt bis zu kurzen Niederschlägen und windig, nachmittags aufgebessert bis einige Zeit herbstlich gut nachts bedeutende Niederschläge, zumal im Süden Deutschlands, an exponirten Lagen Schnee. Der Morgen bis Mittag muß verhältnißmäßig kühl sein, die Mittagstemperatur mag so bis 10° C. betragen; die Nacht ist verhältnißmäßig mild. In den westlichen Küstengegenden wird es in den folgenden Tagen stellenweise stürmisch. Die Wasserstände steigen.

16. November. Freitag. Mäßig kalt, zeitweise aufgeheitert wohl mit kurzen Niederschlägen mittags und bedeutenderen nachts. Frühmorgens sonnig, auf Mittag zu bedeckt, mittags und nachmittags bei kühlen Windstößen regnerisch, örtlich mit Graupelböen, spätabends besser nachts bedeutendere Niederschläge, zumal im Süden bei lebhaftem, stellenweise föhnhaftem nächtlichem Südwest. Die Morgens- und Mittagstemperaturen sind auffällig niedrig, die Nächte relativ mild. Das nächtliche Minimum liegt in geschützten Lagen zwischen 4° und 6° C., sinkt indessen in exponirten Lagen, so daß an solchen Schneefall zu erwarten ist. Die Wasserstände steigen.

17. November. Sonnabend. Theils aufgebessert, theils bedeckt und noch mäßig kalt mit Niederschlägen, nach Norden zu aufgeklärter. Neigung zur Aufbesserung bis Aufbeiterung am Morgen, mittags und nachmittags drohend bedeckt, kühl und unruhig mit böigen Niederschlägen; abends bis nachts aufgehellt bis sternig und für die Nacht mild, später Niederschläge. Die Wasserstände steigen. In Norddeutschland ist die Wetterlage heiterer wie in Süddeutschland.

Fonds- und Produkten-Börse.

Danzig, den 13. November 1883.

Weizen loco ist am heutigen Markte fast ganz ohne Zufuhr geblieben, in Folge dessen derselbe ziemlich geschäftslos verflossen ist, denn nur 60 Tonnen konnten zu behaupteten Preisen verkauft werden. Es ist bezahlt für Sommer- 124pfd. 168 M, bunt 118/9pfd. 160 M hellbunt 117/8pfd. 169 M, hochbunt 123/4, 126/7pfd. 184, 188 M, für russischen bunt 121pfd. 165, 166 M pro Tonne.

Roggen loco fest. Nach Qualität wurde inländischer zu 146, 148 M pro Tonne verkauft. Transit-Waare ganz ohne Angebot.

Gerste loco fest und polnische zum Transit 106 pfd. zu 126 M pro Tonne verkauft.

Hafer loco russischer zum Transit mit 100 M, russischer verzollt mit 115 M pro Tonne gekauft.

Spiritus loco 50,50 M bezahlt.

Telegraphische Schlusscourse

Berlin, den 14. November.		13./11. 83
Fonds: günstig		
Russ. Banknoten	197—40	196—05
Warschau 8 Tage	196—80	196—50
Russ. 5% Anleihe v 1877	fehlt.	91—25
Poln Pfandbr- 5%	61	61—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	53—40	53—10
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	102—20	102—50
Posener Pfandbriefe 4%	100—6	100—70
Oestr. Banknoten	169—65	168—25
Weizen, gelber: Novb-Decemb.	177—50	179—50
April-Mai	187—75	188—50
von Newyork loco	112—50	112—50
Roggen loco	146	147
Nov-Decemb.	146	146—50
April-Mai	151—50	151—75
Mai-juni	151—75	152—25
Rüböl Novbr.	66—30	66
April-Mai	65—60	65—10
Spiritus loco	50—70	50—80
Novbr.	49—80	49—70
Nov-Decemb	48—50	48—70
April-Mai	49—80	50

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 14. November.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
11.	2h p	749 8	+ 4 9	SW 1	10	
	10h p	749.6	+ 3 4	C	10	
12.	6h a	746.2	+ 2.2	W 2	17	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. November 3 Fuß 4 Zoll am 13. November 3 Fuß 5 Zoll.

Eisenbahn-Fahrpläne.

(Winter-Fahrplan vom 15. October ab.)

Insterburg-Thorn-Schneidemühl.

Durchgehende Züge.

1.—3. Kl.	1.—4. Kl.	1.—3. Kl.		Stationen.		1.—4 Kl.	1.—3. Kl.	1.—3. Kl.	2.—4. Kl.
Vm	Vm	Nm.				Nm.	Abds.	Vm.	Nm.
—	7 6	3 23	Abf.	Schneidemühl	Ank.	8 27	—	11 0	3 11
—	9 44	5 26	Ank.	Bromberg	Abf.	6 3	—	9 6	12 42
6 10	10 8	5 49	Abf.	Bromberg	Ank.	5 38	11 20	8 39	12 12
—	11 35	6 57		Schlüsselmühle		4 14	—	7 24	—
7 11	11 40	7 1	Ank.	Thorn	Abf	4 8	10 18	7 19	10 21
7 23	12 7	9 22	Abf.	Thorn	Ank.	3 26	10 5	7 4	Vm.
7 30	12 17	9 30		Thorn Stadt		3 20	10 0	6 58	
—	12 32	—		Papau		3 2	—	6 46	
7 47	12 43	9 45		Tauer		2 52	9 45	6 38	
8 3	1 5	10 0		Schönsee		2 30	9 32	6 22	
8 20	1 31	10 16		Briesen		2 6	9 16	6 3	
8 33	1 49	10 29		Hohenkirch		1 47	9 5	5 49	
8 44	2 4	10 40	Ank.	Jablonowo	Abf	1 30	8 52	5 35	
8 50	2 24	10 44	Abf.	Jablonowo	Ank.	1 2	8 49	5 30	
11 10	5 46	1 5	Ank.	Allenstein	Abf.	10 5	6 43	3 4	
11 12	5 52	1 7	Abf.	Allenstein	Ank.	9 29	6 40	3 0	
12 38	7 59	2 40	Ank.	Korschen	Abf	7 41	5 15	1 25	
12 53	8 15	2 45	Abf.	Korschen	Ank.	7 31	5 9	1 11	
2 28	10 22	4 22	Ank.	Insterburg	Abf.	5 23	3 43	11 31	
Nm.	Abds.	Mrgs.				Vm	Nm.	Abds.	

Simon Silberstein,
Blanca Silberstein,
geb Ascher,
Vermählte.
Thorn im November 1883.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 16. November cr. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Hofe des Proviant-Speichers Nr. 1 am Brückenthor altes Eisen, Messing, Zink und Zinn pp. in öffentlicher Auction verkauft.

Thorn, den 13. November 1883.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 15 November
Ueber Zucht, Gesangs-Veredelung, Pflege und Behandlung des
Harzer Canarien-Vogels
und Gesangs-Leistung einiger Vögel.
Herrn **Hempel.**
Die Damen der Vereinsmitglieder haben an diesem Abend ebenfalls Zutritt.

Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, den 17. dss. Mts.
CONCERT
und
Tanzvergnügen
Anfang 8 Uhr.
Nur die vom Vorstand eingeladenen Damen und Herren haben Zutritt.

Kaufmännischer Verein.

Montag, d. 19. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im
Artushofe
für die Mitglieder und deren Angehörigen
Vortrag
des Herrn Reichsritters **Dr. v. Vincenti** aus Wien.
Thema: „Aus meinem Beduinenleben in der großen Wüste."
Der Vorstand.

Neu! Pneumatische Neu!
Thür-Zuschlag-Hinderer.
empfiehlt **Carl Wittkowski,**
Thorn, Kl. Gerberstr. 80.
Garantie 5 Jahre. — Prospecte gratis. Proben zur Disposition.

Mittwoch, den 21. November
Aula der Bürgerschule
CONCERT
Sofie Menter.

K. K. österr. Hof- und Kammer- (Clavier-) Virtuosin.

Programm:
Carneval (Scènes mignones) Schumann. Preambule. Pierrot. Arlequin. Valse noble. Eusebius. Florestan. Coquette. Replique. Papillons. Lettres dansantes Chiarian Chopin. Estrella. Reconnaissance. Pantalon et Colombine. Valse allemande, Paganini. Aveu. Promenade. Pause. Marche des „Davidsündler" contre les Philistères. — Praeludium—Bach. 3 Stücke — Scarlatti. Impromptu—Schubert. Ave Maria und Liebesbotschaft—Liszt 2 Lieder ohne Worte —Mendelssohn. Etude Cmoll, Etude Cdur, Mazurka, Scherzo in Fismoll—Chopin. Romanze, Walzer—Rubinstein.

Don Juan Fantasie—Liszt.
Concertflügel Bechstein—Berlin.
Anfang 7 Uhr.
Nummerirte Billets 3 **Mark.**
E. F. SCHWARTZ.



Volks-Garten

Sonnabend, den 17. Novbr.
Großer Maskenball.
8 Uhr Abends Anfang.
Entre maskirter Herren 1 Mark **Damen frei.** Zuschauer 50 Pfg. — Das Nähere die Plakate.
Das Comitee.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierselbst **Culmerstraße 320** als
Handschuhmacher u. Bandagist
niedergelassen habe und bitte, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen Handschuhwäscherei: Waschleder 10 Pfg. Glacee 15 Pfg. Gefärbte 30 Pfg. pro Paar.
Achtungsvoll **S. Górski.**

Elegante
Korb- und Jagdwagen,
Reparaturen, sowie sauber **Lackiren** an **Wagen** und **Schlitten** werden **billigst** ausgeführt in der
Wagen-Bauanstalt
von
A. Gründer,
vis-à-vis **dem Militär-Kirchhof.**

Haupt- und Schluß-Ziehung vom 20. bis 27. Novbr. dieses Jahres.

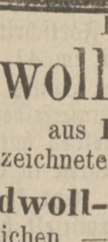
V. Lotterie von Baden-Baden **Fünftausend Gewinne,** darunter Hauptgeinne i. W. v. w: **30000 Mk, 12000 Mk, 60000 Mk., 6000, 5000, 4000 M., 3000, 2500, 2000 Mk.** u. s. w.

Original-Loose à **10 M. 50 Pf.** incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit, **Hannover.**



Die **Lairitz**'schen
Waldwoll-Unterkleider etc.

aus **Remda** in Thüringen, ein ausgezeichneter Schutz gegen **Erkältung,** sowie
Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel
und dergleichen — gegen **Rheumatismus** und **Gicht** seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für **Thorn** und Umgegend nur allein ächt zu haben bei



D. Sternberg.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
practischen und naturgemässen Erlernung
der
englischen, französischen, italienischen und spanischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.
Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.
Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.
Probebriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

ERNST LAMBECK

BUCHDRUCKEREI THORN STEINDRUCKEREI

Werke und Zeitschriften mittelst Dampfschnellpressen.
Adress-Karten in den verschiedensten Dessins.
Sämmtliche Accidenzien in geschmackvoller Ausführung.

Circulaire & Wechselschema in allen Papiersorten und Grössen.
Etiquetten in Farben-, Gold- und Silberdruck.
Karten zu Menu's etc. zu zeitgemäss billigen Preisen.

INSERATE in auswärtige Zeitungen vermittelt das unterzeichnete
Annoncen-Bureau
und zwar:
entweder **direct** an die betreffende Zeitung oder durch die Anoncen-Expedition von
G. L. Daube & Go. in Frankfurt a. M.
Graudenzer Gesellige,
Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.,
Invalidendank, Berlin,
Rud. Mosse, Berlin,
M. Schlesinger, Königsberg i. Pr.,
Schlüter & Maak, Hamburg **u. A. m.**

Der grosse Vortheil für die Inserirenden besteht in folgendem:
1) Das betr Inserat wird zu dem Originalpreise des gewählten Blattes berechnet
2) Der Inserent erspart das Porto für die Bestellung.
3) Ersparung des Portos und der Postprovision für die Nachnahme, welches bei Einrückuug ein und derselben Anzeige event. mehrere Mark betragen kann
4) Ersparung des Briefschreibens an die div. Zeitungs-Expeditionen.

Annoncen-Bureau
der
„Thorner Zeitung".
Ernst Lambeck.

Haararbeiten
als **Zöpfe für 1 Mark, Locken, Puffen, Puppen-Perücken etc., Uhrketten u. Armbänder** in den schönsten und neuesten Mustern, fertigt aub. u. billig **C. Schildhauer,** Bache 6. im Hause des Hrn. **Stephan.**

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre,
Schwächezustände,
Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt.
Meine Brochure **Heilmethode** (30. reich illustr. Aufl.) für 50 Pf., Briefm. frc.
D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.

2309 Mark zu 5 Procent hat der Gemeinde-Kirchenrath zu Gremboczyn sofort zu vergeben

---

Die Buchhandlung
von
Justus Wallis,
Thorn,
empfiehlt ihren
14 verschiedene Zeitschriften enthaltenden
Journallesezirkel.

Caffee's
in verschiedenen Sorten und billigen Preisen empfiehlt
J. Menczarski.
Bäcker- und Alt-Thornerstr.-Ecke 230.

Ein Mädchen oder Frau wird als Mitbewohnerin einer Stube gesucht. Näheres Heiligegeiststr. 174, 2 Tr.

Mittwoch, d. 14. d. Mts.
Eröffnung
des
Thorner Rathskellers.
Abends
CONCERT.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pfg
Gustav Schnögass.

Raths-Keller.
Kieler Sprotten und Flundern.

Kaufmännischer Verein.

Wir veranstalten auch in diesem Winter bei hinreichender Betheiligung einen
Lehr-Cursus
für kaufmännisches Rechnen, Correspondenz u. Buchführung.
Anmeldungen zur Theilnahme nimmt unser Rendant, Herr **Carl Pichert,** Brückenstraße entgegen.
Der Vorstand

6000 Mk,
auf sichere Hypothek werden gesucht. Auskunft in der Exped. d Ztg.

Eine neue Drehrolle steht zur Benutzung Gr. Gerberstr. 277/78.
Barczynski.

Magdeburger Sauerkohl, vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. Menczarski,
Bäcker- und Altthornerstr. Ecke 230.



Dieses anerkannt angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel, in den allein echten Waldheimer Fabrikaten angelegentlichst empfohlen von der **Löwenapotheke, Hugo Claass,** Drogist, **Adolf Majer,** Drogist und **F. Menzel.**

Einen tüchtigen
Conditorgehülfen und Pfefferküchler
sucht **B. Domagalski** in Schrimm.

---

50 Arbeiter
finden sofort zum Holzschlagen und Faschinen binden in der Waldparzelle Bromberger Vorstadt, gegenüber der Ziegelei, lohnende Beschäftigung.
Herrmann Loewenberg.

Die von Herrn Lieutenant Freier innehabende Wohnung ist vom 1. Januar oder 1. April zu vermieth.
J. A. Fenski, Rudak

Eine Wohnung, aus 3 Zimmern u Zubehör bestehend, ist sogleich oder vom 1. December zu vermiethen
Breitestraße 53.

Eine neu renovirte Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort zu vermiethen **Annenstraße 189.** durch **Streletzki,** Bäckermeister.

---

1 kl. neu renov. Wohnung sofort zu verm.; desgl. Hausflur zur Brod Niederlage. H. Meinas.

Ein mbl. Zimmer und Cabinet vom 1. December zu vermiethen
Gerechtestr. 92, 1 Tr.

Ein möblirt. Zimmer zu vermiethen Altstädt. Markt 257.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen St. Annenstraße 181.

Stube nebst Cabinet und Zubehör zu verm. **Gr. Gerberstr. 277/78.**

Laden nebst Wohnung von sogleich oder 1 April zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr Spediteur **Ziege.** Altstadt Nr. 389.

---

1 mbl. Zim f. 1—2 Herren sogl. zu verm. m. a. o. Bek Culmerstr. 310.

---

1 m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118 prt.

Bekanntmachung.

Die Klassensteuer-Veranlagung für das Jahr vom 1. April 1884 bis dahin 1885 soll nach höherer Bestimmung am 15. November cr. beginnen

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 1. Mai 1851/25. Mai 1873 machen wir hiermit bekannt, daß die Aufnahme des Personenstandes der hiesigen Civil- und Militär-Bevölkerung behufs Einschätzung zur Klassen- resp. klassifizirten Einkommensteuer in den darauf folgenden Tagen stattzufinden hat.

Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung vermittelst namentlicher Aufzeichnung des gesammten Personenstandes einschließlich der nur zeitweise von hier Abwesenden. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind allein:

1. die auf der Durchreise befindlichen oder zum kurzen vorübergehenden Besuch hier anwesenden Civilpersonen,
2. die in der Verpflegung der Truppentheile befindlichen Personen des Unteroffizier- und Gemeinen Standes, wenn dieselben keiner eigenen Haushaltung vorstehen beziehungsweise angehören.

Die zur Personenstands-Aufnahme erforderlichen Formulare werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertreter in nächster Zeit zugetheilt werden.

Diese haben nach erfolgter eigener Eintragung die Formulare an die Haushaltungsvorstände und an einzelne selbstständige Personen zur Ausfüllung zu übergeben, demnächst die Formulare zu sammeln und alsdann nach Ausstellung einer Bescheinigung, „daß außer den angeführten Haushaltungen resp. einzelnen selbstständigen Personen in den betreffenden Häusern keine weiteren Bewohner vorhanden sind", bis spätestens den 18. November cr. zurückzureichen.

Indem wir die Hausbesitzer, deren Stellvertreter, die Haushaltungsvorstände und einzeln dastehende selbstständige Personen zur vollständigen und richtigen Angabe des Personenstandes hierdurch auffordern, machen wir gleichzeitig auf die Strafbestimmungen des § 12 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 aufmerksam, welche wie folgt lauten:

a. Jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter haftet der Behörde, welche das Verzeichniß der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelnsteuernden aufnimmt, für die richtige Angabe derselben;
b. Jedes Familienhaupt ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörenden steuerpflichtigen Personen verantwortlich;
c. Jede bei der Aufnahme des Verzeichnisses oder auf sonstige desfallsige Anfrage der Steuerbehörde im Laufe des Jahres unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person soll, außer der Nachzahlung der rückständigen Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt werden;
d. Die Untersuchung gegen Diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmungen schuldig machen, gebührt dem Gericht, insofern der Steuerpflichtige nicht binnen einer von der Behörde zu bestimmenden Frist die Zahlung der verkürzten Steuer, des von derselben festgesetzten Strafbetrages, sowie der durch das Verfahren gegen ihn entstandenen Kosten freiwillig leistet.

Sollten die ausgefüllten Formulare nicht bis einschließlich **den 18. November cr.** in unserer Steuer-Receptur eingeliefert sein, so würden wir uns genöthigt sehen, die Aufnahme der Personenstandsnachweisungen durch besondere Beamte auf Kosten der Säumigen bewirken zu lassen

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thomm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.